Neutronenbombe

Autor(en): **Fehr, René**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 35

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

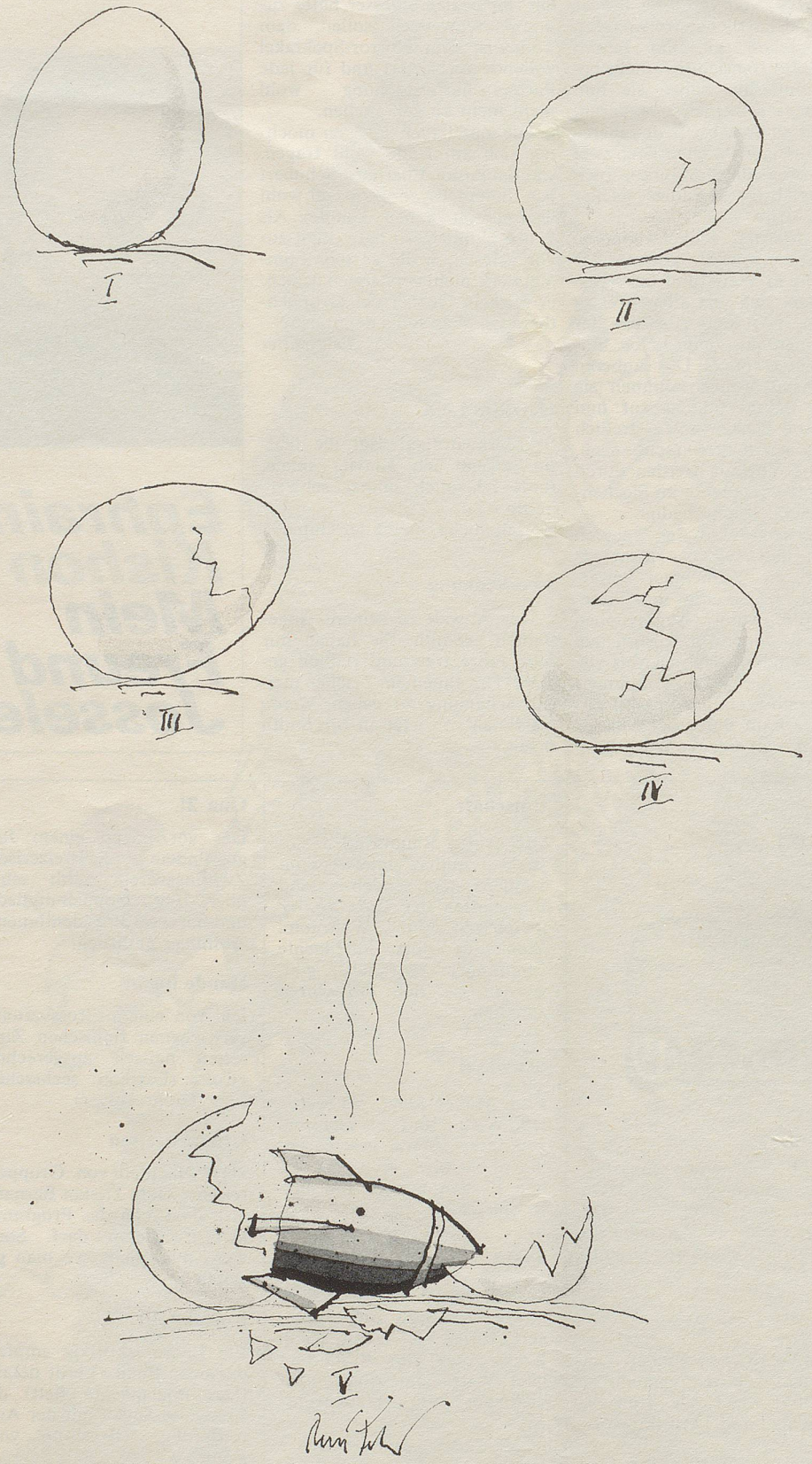
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Neutronenbombe:
Ein wirklich frisches Ei in Richtung Abrüstung . . .

Das neue Buch

«Folter in Griechenland»
Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden

Ueber den im Jahre 1975 durchgeführten Folterprozess in Griechenland hat Amnesty international eine Dokumentation zusammengestellt, die vor allem deshalb als besonders aufschlussreich bezeichnet werden darf, weil hier erstmals tiefere Einblicke in den inneren Mechanismus eines Foltersystems gewährt werden, der für viele andere Militärdiktaturen exemplarisch ist. Zunächst geht aus dieser interessanten Fallstudie klar hervor, dass an der moralischen Zerrüttung integerer griechischer Offiziere in erster Linie ihr fanatischer Antikommunismus schuld war. Die Verantwortung dafür tragen, wie es Staatsanwalt Zouvelos in seinem Plädoyer formulierte, vor allem diejenigen, welche viele Jahre lang Tausende von Stunden für die Schulung zum Kampf gegen den Kommunismus verwandten und keine einzige Stunde der Verteidigung der Demokratie widmeten.

Aus diesem engen Blickwinkel betrachtet war es unvermeidlich, dass den Offizieren ihre Foltertätigkeit nicht als kriminelle Handlung erschien, sondern als nationale Umerziehungsarbeit in den Fussstapfen der heiligen Inquisition. Im weiteren war das vergebliche Bemühen der Obristen, Unterstützung in einer sozialen Schicht des Volkes zu erhalten, symptomatisch für die Eskalation der Folter, um ihr gegen den Willen der Bevölkerung etabliertes Regime wenigstens durch Furcht und Schrecken an der Macht halten zu können. Zahlreiche Verhaftungen älterer und kranker Menschen kamen übrigens auf Grund von Dossiers zustande, die aus der Zeit des Bürgerkriegs vor 20 Jahren stammten. Besonders heftig entlud sich hierbei wieder einmal der Hass der Folterschergen auf die Intellektuellen. Die unmissverständliche Tyrannisierung von Gefangenen wurde anscheinend immer dann angewandt, wenn die Opfer Studenten waren.

Ein Folterknecht erklärte einem Lagerinsassen gegenüber einmal, weshalb sie gerade Studenten so schlecht behandelten: «Wir sind nicht an den Jungen interessiert. Unser Regime wird 50 Jahre dauern. Wir brauchen keine gescheiten Leute. Wir wollen Mittelmässigkeit.» Weite Passagen des Folterberichts muten wie mittelalterliche Hexenprozesse an. Es ist unglaublich, was für ein sadistisches Verhalten, gepaart mit sexuellen Zwangsvorstellungen, die Helfershelfer eines Terror-Regimes plötzlich an den Tag legen, das sie sonst gar nicht zeigen könnten. Soziale Eifersucht und sexuelle Aggressionen sind dafür zwei typische Beispiele. Man sage nicht, so etwas sei mentalitätsbedingt. Die Bereitschaft zum Foltern ist, unter gewissen politischen Voraussetzungen, überall gegeben und nicht auf einen bestimmten Volkscharakter fixiert. Man lasse sich in dieser Hinsicht die Abscheu erregende Lektüre dieses Psychogramms eines Folterstaates zur Warnung dienen!

Peter Heisch